VOM AHA-MOMENT

REPORT EINER ZWEITEN AUSSERGEWÖHNLICHEN SAISON | BÜHNEN GRAZ 2020·21

Editorial *3* Der Corona-Lerneffekt *4*
Kunst mit Hirn: ein Gespräch *8*
Momentaufnahme(n) *12*
Wir spielten doch! *18*
Personalentwicklung *22*
Auf einen schönen Abend! *26*
Organigramm *28* Kennzahlen *29*
Und Ihr Aha-Moment? *30*

IMPRESSUM **Geschäftsführer** Bernhard Rinner | **Prokura** Willibald Zeiringer | **Konzeption, Text & grafische Gestaltung** Karin Schmerda – www.karinschmerda.at | **Druck** Medienfabrik Graz – www.mfg.at | **Fotos** Pia Clodi (S.7), Wolf-Dieter Grabner (S.7), Sabine Hauswirth (S.7), Marija Kanizaj (S.3,8,9,11,23,27), Lex Karelly (S.1,16,18,32), Werner Kmetitsch (S.12,14,15,17,26,30), Johanna Lamprecht (S.1,32), Peter Mayr (S.7), Alexi Pelekanos (S.7), Marco Riebler (S.7), Lupi Spuma (S.7), stella (S.13,22), Reinhard Werner (S.7), Ian Whalen (S.20), Oliver Wolf (S.7) | **Stand** Jänner 2022 | Satz- und Druckfehler vorbehalten | Dieses Produkt wurde CO_2-kompensiert und damit klimaneutral hergestellt.

Wie schön, dass Sie in diesem Moment den Jahresbericht der Bühnen Graz in Händen halten. Ehrlich gestanden: Ich war mir nach der Saison 2020/21 nicht immer gewiss, ob wir diesen überhaupt publizieren würden. Was wollen wir Ihnen denn erzählen? – dachte ich mir. Doch nach zahlreichen Gesprächen mit unseren Teams, mit Branchenbekannten und Gleichgesinnten, schlussendlich auch wieder mit Besucherinnen und Besuchern, die unseren Häusern treu geblieben waren, wurde mir klar: Wir haben alle Hände voll zu tun, diese Pandemie nicht nur gesellschaftlich, sondern auch künstlerisch in den Griff zu bekommen! Corona hat tiefe Wunden im Selbstbewusstsein vieler Kulturschaffender hinterlassen. Warum? Weil wir nicht »systemrelevant« seien. Dass sich da dem ein oder der anderen die Sinnfrage stellt, verstehe ich gut und lege Ihnen allen deshalb umso mehr die Seiten 4 bis 11 dieses Reports ans Herz. Wir haben uns auf die Suche nach dem »Corona-Lerneffekt« begeben und möchten die vielen Aha-Momente, von denen man uns erzählt hat, gerne mit Ihnen teilen. Aus der kulturellen Ferne, von Salzburg bis Wien, ereilten uns Gedanken zum Thema, aber auch von nah – von einer Philosophin, mit der ich wahrlich »hirnen« durfte sowie den Coaches unserer Personalentwicklung, die sich kurzerhand selbst auf den Zahn fühlten. Dazwischen zeugen beeindruckende Momentaufnahmen von den vielen Augenblicken, die in der letzten Spielzeit für Gänsehaut sorgten. Denn allen Widrigkeiten zum Trotz: Wir spielten doch!

Nachdem wir den Corona-Lerneffekt von und auf vielen Seiten beleuchteten, stellte ich mir auch selbst die Frage: Was war denn mein persönlicher Aha-Moment? Ich gestehe: Es war ein äußerst schöner! Nie zuvor war mir so bewusst, wie viele andere ebenso an den Zauber des Live-Erlebnisses glauben. In den langen Tagen der bisherigen Lockdowns erzählte man mir, wie sehr man die spannenden, amüsanten, nachdenklichen – ja, einfach rundum schönen Abende in den Häusern der Bühnen Graz doch vermisste … und mit unserer Wiedereröffnung umso mehr zu schätzen wusste. Womit wir beim Stichwort »schöner Abend« wären. Da haben wir einiges nachzuholen, würde ich meinen. Deshalb ließen wir es uns nicht nehmen, sowohl unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch allen übrigen Leserinnen und Lesern am Ende dieses Heftes noch ein paar Tipps für die perfekte Planung mitzugeben. Dass Graz dabei nicht nur kulturell, sondern auch kulinarisch viel zu bieten hat, steht außer Frage. Eines der Highlights: unsere Bühnen Graz Gourmet-Kooperation. Für diese verlosen wir übrigens Gutscheine unter all jenen, die ihren persönlichen Aha-Moment mit uns teilen möchten. Wir wollen schließlich gemeinsam aus dieser Pandemie lernen. Zunächst wünsche ich Ihnen aber viel Vergnügen mit unserem Report. Vielleicht sorgt dieser ja selbst für einen Aha-Moment? Und wenn schon für kein Aha, dann sicherlich für einen Moment – und zwar einen bester Lektüre!

Bernhard Rinner

Nach all dem Planen, dem Reden und dem Warten, dem Hoffen und dem Schreck, fragt man sich zu Recht: *Gab's denn einen Corona–Lerneffekt?*

DER CORONA-LERNEFFEKT

Corona bot vielen Wahrheiten eine Bühne. Eine schöne: Die österreichischen Kulturinstitutionen halten auch in der Krise zusammen. Von Beginn an trat man mit einer gemeinsamen Position auf und für die Wiederherstellung des kulturellen Lebens ein. Nach langen »Stops« und kurzen »Gos« kehrte die Kunst im Mai 2021 auf die Bühne zurück und war, so hoffte man, gekommen um zu bleiben. Doch die diffizilen Zeiten der Pandemie sollen nicht in Vergessenheit geraten, zumal diese ja noch nicht ganz vorüber scheinen. An den Herausforderungen wachsen und aus ihnen lernen ist deshalb die Devise der Branche. Ein guter Grund, um Vertreterinnen und -vertreter aus dem ganzen Land zu fragen: Was ist Coronas Lehre für die Theaterhäuser Österreichs?

Helga Rabl-Stadler
PRÄSIDENTIN A.D. SALZBURGER FESTSPIELE

Wir haben bewiesen, dass Kunst keine bloße Dekoration des Alltags ist. Sie ist, wie Max Reinhardt so treffend formulierte, Lebensmittel. Wir sind systemrelevant – als Sinngeber und Arbeitgeber. Sich nicht von Frustration, Lethargie und Mutlosigkeit lähmen zu lassen wird auch in Nach-Corona-Zeiten elementar sein. Denn als verängstigte Zuschauer werden wir die Herausforderungen der Zukunft nicht bewältigen, Angst vor dem Risiko verhindert die Tat. Wie sagte Hugo von Hofmannsthal: Wo der Wille nur erwacht, dort ist schon fast etwas erreicht.

Marie Rötzer
INTENDANTIN LANDESTHEATER NIEDERÖSTERREICH

Der Umgang mit der Pandemie war für die Theater eine Art Generalprobe. Wir mussten unsere Instrumentarien für ein noch nie erprobtes Krisenmanagement überprüfen. Sehr schnell haben sich die österreichischen Theater dabei ihrer primären Stärke versichert: einer Strategie der gesellschaftlichen Verantwortung, der gegenseitigen Unterstützung und des regelmäßigen Austauschs untereinander. Deshalb können wir optimistisch in die Zukunft blicken, indem die Theater als Ort der Solidarität auch die kommenden Herausforderungen bewältigen werden.

Michael Schilhan
INTENDANT NEXT LIBERTY

Die Rolle(n), die Corona gesamtgesellschaftlich und konkret für uns als Theaterhaus gespielt hat und spielt, ist/sind vielfältig und -schichtig. Das Virus agierte und fungierte als Katalysator, Reibebaum und Sehhilfe. Befeuert wurde die Experimentierfreude, neue (digitale) Formate und Dialogmöglichkeiten zu entwickeln und entdecken, sichtbar gemacht und offengelegt wurden aber vor allem Achillesferse und gleichzeitig Alleinstellungsmerkmal des Mediums: Das Theater ist gegenwärtig, flüchtig, unverfügbar und in einem soziologischen Sinne ein »Resonanz-Raum«. Es gibt keinen Ersatz für das reale Ereignis im Theaterraum mit allen Beteiligten – Darstellerinnen und Darsteller sowie Publikum. Wir freuen uns, diese genuinen Eigenschaften des Theaters wieder ganz bewusst feiern zu können.

Stephan Pauly
INTENDANT WIENER MUSIKVEREIN

Die Lehren aus Corona? Schwierig zu sagen – im Moment jedenfalls zeichnet sich in der Planung für die kommenden Jahre kein eindeutiger Trend über Innovationen ab, die einen Unterschied machen würden zu dem, wie die Welt der Klassik vor Corona war. Eines ist jedenfalls sicher eine Erkenntnis: Dass Musik kostbar ist, dass live Musik zu hören lebensbereichernd und unersetzbar ist – und dass Musik wesentlich fehlt, wenn sie nicht erklingt. Dies mag vorher schon klar gewesen sein, aber vielleicht nicht so vital präsent, nicht jeden einzelnen Tag bewusst erlebt. So gesehen ist eine der Lehren aus Corona ein Gefühl von Dankbarkeit, jedenfalls seit dem 19. Mai, ab dem man wieder spielen durfte – und die Hoffnung, diese Einsicht nicht allzu schnell wieder zu verlieren, wenn die Pandemie hoffentlich bald bewältigt sein wird.

AUCH ZUSAMMEN STARK: KULTURVERTRETER:INNEN ÖSTERREICHS

Iris Laufenberg
INTENDANTIN SCHAUSPIELHAUS GRAZ

Wir haben alle zusammen mit immensen Anstrengungen versucht, gemeinsam das Beste aus dieser schwierigen Zeit zu machen – für die Mitarbeitenden, für die Kunst und für das Publikum. Wir haben mit viel Kreativität Brücken geschlagen, dabei auch neue (online) Formate erfunden wie #dramazuhause oder #neuesdramazuhause. Für unser VR-Projekt »Krasnojarsk« konnten wir uns sogar über eine Nestroy-Nominierung in der Kategorie »Corona-Spezialpreis« freuen. Unser Fazit ist dennoch: Wir arbeiten lieber auf Augen- statt auf Bildschirm-Höhe mit dem Live-Medium Theater.

Roland Geyer
INTENDANT THEATER AN DER WIEN

Aus dem Nichts wurde der Kulturbetrieb Anfang 2020 von einem Virus erschüttert, wie wir uns das in Europa nicht »alb-erträumt« hätten. Der innovativen Notwendigkeit unser hektisches, hautnahes Gemeinschaftsleben neu zu gestalten, stand der desaströse Umgang mit uns system-nicht-relevanten Kulturinstitutionen und Künstlern seitens der Regierungen gegenüber. Nun, vor der angedrohten nächsten Welle stellt sich die Frage: Schaffen wir endlich einen Paradigmenwechsel um durch Vorsicht, Rücksicht und Weitsicht mit diesem Virus »Kultur-entlockt« zu leben?

Matthias Naske
INTENDANT WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT

Tatsächlich sitzen wir alle in einem Boot: Die Pandemie hat vor keiner der kulturellen Einrichtungen dieses Landes Halt gemacht und hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt. In den langen Monaten der Ungewissheit war die beherzte, offene Abstimmung zwischen den Verantwortlichen der großen kulturellen Einrichtungen in Österreich ein Ventil der Hoffnung und eine wichtige Hilfe für die politisch Verantwortlichen. Und ein Stück Demut, dass jede gelungene künstlerische Aufführung ein gelungenes Wunder ist, bleibt weiterhin gültig.

Nora Schmid
INTENDANTIN OPER GRAZ

Die vergangenen eineinhalb Spielzeiten haben uns vor allem gelehrt, nichts als selbstverständlich oder gegeben anzunehmen. Von einem Moment auf den anderen galten völlig neue Rahmenbedingungen für den Vorstellungsbetrieb, aber auch für die Abläufe in der Vorbereitung zukünftiger Produktionen. Diese oftmals als Beschränkung wahrgenommene Situation hat jedoch auch ungeheuer viel Kreativität und Solidarität freigesetzt und neue Wege, Kompetenzen und Formate eröffnet, die wir unbedingt als Chance für unsere zukünftige Arbeit nützen sollten.

Bogdan Roščić
DIREKTOR WIENER STAATSOPER

Der eigentliche Corona-Lerneffekt liegt für mich darin, ein für alle Mal demonstriert zu haben, dass zeitgemäßes Theater nicht bedeutet, sich stromlinienförmig und mit digitaler Geschicklichkeit immer irgendwie an die jeweiligen Zumutungen der Zeit anzupassen. Man konnte und musste während des Lockdowns mediale Aktivitäten setzen, aber letztlich haben wir immer wieder dorthin zurückzugehen, wo Theater schon vor Jahrtausenden war: zum gemeinsamen, gleichzeitigen, zum unwiederholbaren analogen Erlebnis.

Karin Bergmann-Blau
EHEM. INTENDANTIN WIENER BURGTHEATER

Relevanz; nicht für ein System, sondern für die Menschen – das ist die Kernaussage eines Essays in der Süddeutschen Zeitung von Viktor Schoner, Intendant der Stuttgarter Oper, zur Frage, was unser Metier auch in Zukunft leisten sollte. Corona hat gezeigt, dass Fantasie und Solidarität, getragen von Respekt und Verantwortung, weiterhin das Fundament einer lebendigen Theaterarbeit sein müssen, damit das Publikum weiß, woran es mangelte, als unsere Häuser geschlossen waren.

All diese Aha-Momente zeigen uns, was wir durch und mit Corona gelernt haben: Dass das wahre Theatererlebnis live ist. Dass Theater via Stream und Oper am Laptop ergänzen, aber niemals ersetzen können. Dass Vor-, Rück- und Weitsicht vieles lösen. Dass Kulturinstitutionen nicht nur solidarisch und kreativ, sondern auch agil und flexibel sind. Der größte Lerneffekt betrifft jedoch nicht die Existenz, sondern das Fehlen von Kunst: Vermissen wir künstlerisches Schaffen, vermissen wir ein Sprachrohr unserer Gesellschaft, das für die Freiheit unseres Denkens und Handelns, unsere Weiterentwicklung und damit unsere Zukunft unabdingbar ist.

1 Bogdan Roščić 2 Nora Schmid 3 Roland Geyer 4 Karin Bergmann-Blau 5 Helga Rabl-Stadler 6 Matthias Naske 7 Stephan Pauly 8 Marie Rötzer 9 Iris Laufenberg 10 Michael Schilhan

Kunst mit HIRN

EIN GESPRÄCH ÜBER BEDEUTUNG UND (WAHN-)SINN, LIVE-MOMENTE, MUT UND DIE FRAGE, WAS VON ALL DEM ES NUN EIGENTLICH BRAUCHT

»Man darf das Leben nicht auf eine Zeit nach der Pandemie verschieben. Leben ist jetzt und Corona ein Teil davon!«, sagte die österreichische Philosophin Lisz Hirn in einem Interview 2020. Mit geschlossenen Türen fiel es vielen Theaterhäusern in der letzten Saison jedoch schwer, Teil des Lebens zu bleiben. Viele Kunstschaffende stellten sich die Sinnfrage – denn Streaming konnte doch unmöglich kulturelles Live-Erleben ersetzen … oder? Was hat uns die Pandemie bisher über die Bedeutung von Kunst gelehrt? Bringt diese Krise eine Chance auf Veränderung – und wenn ja, welche? Fragen, über die Hirn als studierte Sängerin und Künstlerin auch gerne im Gespräch mit Bühnen Graz-Geschäftsführer Bernhard Rinner nachdenkt.

BERNHARD RINNER – Gibt es einen Corona-Lerneffekt?

LISZ HIRN – Soll ich wirklich Hegel zitieren? Das Einzige, das wir aus der Geschichte lernen ist, dass wir nichts lernen. Nein, das wäre zu negativ gedacht – aber die Antwort scheint vage.

BERNHARD RINNER – Ich erinnere mich an Zeiten, da war Toilettenpapier nachgefragter als Theatertickets. Die Notwendigkeit dieses Hamsterkaufs scheint mir zwar hinterfragenswürdig, doch sehe ich mich durchaus mit der Frage konfrontiert: Nehmen wir uns als Kulturschaffende zu ernst?

LISZ HIRN – Ohne Ihnen schmeicheln zu wollen: Ich denke, die Kultur hat sich bisher nicht ernst genug genommen. Die Überlebensstrategie, sich am Beginn von Krisen mit allem angeblich Notwendigen eindecken zu wollen, ist ja nichts Neues. Das Klopapier war also wenig überraschend. Trotzdem denke ich, dass zum Leben mehr dazugehört als *über*leben – und dafür stehen Kunst und Kultur ganz zentral. Zumal ich gerne eine Person kennenlernen möchte, die in der Pandemie ohne Filme oder Bücher, Musik oder einer anderen Kunstform ausgekommen ist. Künstlerinnen und Künstler sollten selbstbewusster sein. Ich fand es geradezu beklemmend, wie sehr sich die Kulturbranche legitimieren musste. Wir leben in einer Gesellschaft, die sich der Bedeutung von Kunst und Kultur für ihr Überleben bewusster werden muss.

BERNHARD RINNER – Die Kunst als solche hat sich niemals in Frage gestellt. Das Theater hingegen sehr wohl. Es wurden weit mehr Bücher gelesen und Filme konsumiert. Auch ich selbst habe Serien gesehen, die ich ohne Pandemie niemals gesehen hätte und bin dankbar dafür. Soll heißen: Wie die Theaterbranche mit einer solchen Krise umgeht, hängt vor allem damit zusammen, welche Perspektiven vom Staat gestellt werden. Als Vertreterinnen und Vertreter der großen Institutionen Österreichs – und ich spreche hier von der Staatsoper über das Burgtheater bis zu den Festspielen in Salzburg und Bregenz! – kamen wir zusammen, um Lobbyismus für das Theater zu betreiben. Ein Wahnwitz, wenn Sie mich fragen! Aber das sage ich in meiner Position. Was wir gesehen haben: In der Krise sind die Prioritäten anders verteilt. Als »nicht systemrelevant« waren wir unbeachtet. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren durch Maßnahmen wie die Corona-Kurzarbeit abgesichert, wofür ich sehr dankbar bin. Dennoch darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele Kunstschaffende durch die Krise in eine Krise gerutscht sind – nämlich über den Sinn ihres Lebens. Wozu haben sie studiert, wenn sie das, was sie gelernt haben, nicht ausüben können? Es macht mir Sorge, dass das Wunden bei unseren Künstlerinnen und Künstlern hinterlassen hat.

LISZ HIRN – Das hat es bestimmt. Die Frage ist, wie man mit diesen Wunden umgeht. Die Politik hat am Kultursektor Beschäftigte teils besser, teils schlechter abgesichert. Ihnen allen gemein war, dass sie als Bittsteller dargestellt wurden. Das ist problematisch, denn die Krise ist definitiv noch nicht vorbei. Man kann zuhause ein Buch lesen, sich einen Film anschauen, aber was passiert, wenn der öffentliche Raum als Ort des Diskurses verschwindet und wir alle dieselbe Sicht auf die Dinge einnehmen? Auch ein Film über eine Theaterinszenierung liefert nur zwei, drei Kameraeinstellungen und damit dieselben Bilder für uns alle. Ob ich in Reihe 2 oder Reihe 25 mit Säule sitze, was ich rieche oder wohin mein eigener Blick wandert, macht etwas mit dem Gesamterlebnis. Das sollten wir auch nach knapp zwei Jahren Pandemie nicht vergessen haben.

BERNHARD RINNER – Es freut mich, dass Sie das so sehen. Ich bin der größte Fan des altmodischen Live-Erlebnisses. Nicht, dass wir die digitale Vermittlung nicht brauchen, aber am Ende ist es der Live-Moment, der das Theater überleben lässt. Das Husten, wenn jemandem langweilig wird oder

Lisz Hirn und Bernhard Rinner blicken kritisch in die Zukunft – sehen dabei aber nicht nur Schwarzes.

KUNST MIT HIRN

das Kichern, das einen aufhorchen lässt, weil man selbst gar nichts Amüsantes vernommen hat. Dieses kollektive Erleben, bei dem jede und jeder etwas anderes auf der Bühne sieht: Um das muss es doch auch gehen!

LISZ HIRN – Bei »analog und digital« geht es nicht ums Entweder-Oder, sondern ums Sowohl-Als-auch. Das wäre für mich der richtige Ansatz: die bereichernde Vielfalt. Tatsächlich aber haben sich viele Kunstschaffende in meinem Umfeld in dieser Zeit die Frage gestellt, ob sie nicht zur Pädagogik überlaufen sollen. Nicht, dass daran etwas auszusetzen wäre, doch sollte der Antrieb, Kunst zu lehren nicht genau so intrinsisch erfolgen wie die Entscheidung, Kunst aktiv produzieren zu wollen? Soll die Angst vor der Zukunft der Antrieb sein? Jedenfalls kenne ich keinen Kunstschaffenden, der sich derzeit keine Sorgen macht. Was ist, wenn wir die Lage nicht gänzlich in den Griff bekommen? Was ist, wenn uns noch eine andere Katastrophe ereilt? Diese Fragen stellen sich für viele dringlicher und kritischer denn je.

BERNHARD RINNER – Aus dem Optimismus wurde ein pessimistischer Realismus?

LISZ HIRN – Ja, in Bezug auf die Wertschätzung der Kunst hat Corona definitiv für eine große Desillusionierung gesorgt. Was nicht bedeutet, dass sich diese Realität nicht ändern kann und sollte! Ich sehe hier eine große Verantwortung in den Schulen. An der kulturellen Vermittlung zu sparen, den Musikunterricht oder die bildnerische Erziehung zu kürzen oder eine Auswahl zu stellen, halte ich für vollkommen verfehlt. Nicht nur bildungspolitisch, sondern auch, weil die Kunst ein enormer Wirtschaftsfaktor ist. Wo wir wieder bei der Systemrelevanz wären. Wir brauchen Kultur für unseren Tourismus – nebst der Tatsache, dass wir ohne sie gänzlich verrohen würden. Das touristische Treiben nimmt langsam wieder Fahrt auf und zugleich täten wir alle gut daran, diese noch immer andauernde Krise zu beackern, zu reflektieren, zu be- und verarbeiten. Demnach gäbe es keinen besseren Zeitpunkt als den diesen, um Kunst zu fördern.

BERNHARD RINNER – Das sehe ich genauso. Als Theatermanager und Vater treibt mich natürlich beides an: sowohl der wirtschaftliche Erfolg unserer Bühnen als auch die Bereicherung durch das kulturelle Erleben für unsere Jugend. Dieses Gefühl, wenn mich das Geschehen auf der Bühne zum Nachdenken oder Lachen bringt, mich verärgert, meine Überzeugungen zutiefst angreift und ich dadurch neue Sichtweisen gewinne – das sind Aha-Momente, die auch meinen Kindern zuteil werden sollen. Doch wie, frage ich mich, vermittelt man Jugendlichen, dass Theater genauso spannend ist wie ein Computerspiel?

LISZ HIRN – Es ist ein großer Irrtum zu glauben, Kinder und Jugendliche wären von Beginn an offen für das, was auf der Bühne geschieht. Es bedarf großer Sensibilisierungsarbeit, junge Menschen dorthin zu bringen, dass sie sich auf Theater einlassen. Doch diese Arbeit muss es uns wert sein! Mit wie vielem hätte ich niemals begonnen, wenn sich meine Mutter nicht schon frühzeitig dafür engagiert hätte, mir Kunst und Kultur näher zu bringen. Dass jedes Computerspiel, jedes kurze Youtube-Video eine einfachere Beschäftigung darstellt, ist wohl klar. Doch wenn wir wollen, dass es auch zukünftig Generationen gibt, die Kunst schaffen oder rezipieren und in jedem Fall verstehen können, müssen wir alle einen Beitrag leisten. Kinder müssen singen, musizieren, schauspielern dürfen, um diese Kunstformen als Erwachsene schätzen zu können. Wer nicht weiß, was es bedeutet, ein Stück zu schreiben, wird niemals verstehen, dass das genauso ein Beruf ist wie jener des Chirurgen oder des Managers. Wenn ein Kind nicht für Musik sensibilisiert wird, geht es auch mit Vierzig nicht ins Konzert und wird auch niemals dessen Wert verstehen. Wie auch?

BERNHARD RINNER – Als Mutter oder Vater trägt man eine gewisse Verantwortung. Ich verstehe aber, dass nicht alle Eltern dieser nachkommen können. Neben der schulischen Vermittlung haben die Bühnen Graz gute Erfahrung mit eigenen theaterpädagogischen Programmen gemacht: in den Theaterhäusern und zu Gast an den Schulen. So unterstützen wir Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Vermittlungstätigkeit. Leider, so müssen wir feststellen, hat das natürlich auch keinen Massen-Lerneffekt. Es ist ebenso ein kleiner Beitrag zur kulturellen Bildung. So bleibt die bittere Prognose, dass wir zukünftig um jene rittern müssen, die Theater noch verstehen. Was mich aktuell natürlich zur Frage bringt: Hat uns Corona zusätzlich in unserer Vermittlungsarbeit zurückgeworfen?

LISZ HIRN – »Zurückgeworfen« impliziert einen Rückschritt, den ich nicht sehe. Ich denke, wir sind an einem Punkt angelangt, an dem man viel riskieren kann. Wir haben gelernt, dass die Kulturform des Theaters nicht so verankert ist wie wir glaubten – also warum nicht radikal etwas anderes versuchen? Damit Neues klappen kann, muss jedoch an zwei Stellschrauben massiv gedreht werden: einerseits an der Kunstwissenschaft mit ihrer Deutungshoheit, die beurteilt, was Kunst ist und was nicht, wer Kunst schaffen darf und wie viel dabei verdient werden kann und andererseits an der Bürokratie mit ihrer Planungshoheit für Genehmigungen und Förderungen, die Avantgardistischem gerne einen Riegel vorschiebt, weil diese sich eben nicht planen lässt. Hier brauchen wir dringend mehr Freiheit und Spontanität, um experimentieren zu können, zu scheitern, zu lernen und Neues zu kreieren. Ich befürchte aber, dass die Pandemie diese beiden Schrauben noch enger gezogen hat.

> *Wo ist der Mut eines reichen Staates, in jene zu investieren, die etwas verändern und aufbauen möchten?*

BERNHARD RINNER – Wer investiert, will am Anfang wissen, was am Ende rauskommt – und das ist bei einer Avantgarde unmöglich. Ich sage: Vertrauen wir einmal in jene, die mit Kunst Sinn stiften möchten. Geben wir ihnen ein Budget und lassen wir sie tun. Das Dilemma ist, dass weder die Bevölkerung noch der Staat aktuell dieses Vertrauen aufbringen. Dabei wäre, wie Sie sagen, jetzt in Krisenzeiten wohl der beste Zeitpunkt, um neue Denkmuster und Kunstformen entstehen zu lassen, die uns als Teil des Establishments niemals in den Sinn kämen.

LISZ HIRN – Wer, neben der Forschung, kann denn besonders Lehren aus Krisen ziehen? Die Kulturgeschichte hat gezeigt, dass schwere Zeiten immer in die Kunst eingeflossen sind und damit aufgearbeitet wurden. Es wäre Wahnsinn, die Pandemie abzuwarten und erst dann jene Kunstschaffenden, die es überlebt haben, wieder ihr Standardrepertoire spielen zu lassen!

BERNHARD RINNER – Sie sprachen vom Wert der Kunst. Meine Sorge ist: Ist dieser verloren gegangen? Heute sprechen wir vom Preis, den wir für Kunst zahlen, aber nicht mehr vom Wert der Fähigkeit, eine gewisse Stimme führen oder eine bestimmte Rolle spielen zu können. Das Theater kann sich nur mehr über Auslastungszahlen und Ticketpreise legitimieren.

LISZ HIRN – Was steckt dahinter? Wohl eine ästhetische Verkümmerung. Denn wäre nicht der sinnliche Wert des kulturellen Erlebnisses der unmittelbarste? Die sinnliche Erfahrung sollte den größten Wert darstellen, aber wenn wir nicht mehr über die notwendigen Sinne verfügen, wenn wir es nicht mehr schaffen, eineinhalb Stunden einem Theaterstück zu folgen, können wir eine solche Erfahrung gar nicht mehr machen. Ob jung oder alt, die meisten von uns verfügen nicht mehr über die nötige Aufmerksamkeit, sich einem Thema vollends zu widmen. Deshalb mein Plädoyer für den Live-Moment: Sich die Zeit zu nehmen, sich herzurichten, anzureisen, das Geschehen zu erleben und danach über das Erlebte nachzudenken – das alles gehört zusammen. Beim Live-Erlebnis passiert Geplantes und Ungeplantes, auch einmal etwas, das mich irritiert und fordert. Während wir selten aus dem Publikum aufstehen, schalten wir Irritierendes am Bildschirm einfach ab. Um den Live-Moment und damit die Kulturfähigkeit der Menschen zu fördern, brauchen wir eine mutigere Kulturpolitik. Eine, die sich traut, an Menschen zu glauben, die scheitern könnten. Wo ist der Mut eines reichen Staates, in jene zu investieren, die etwas verändern und aufbauen möchten? In Österreich evaluiert und spart man lieber. Doch ob bei achtzig Prozent Auslastung auch nur ein einziger Funke übergesprungen ist, evaluiert niemand. Eine Veranstaltung der freien Szene erreicht vielleicht nur zwanzig Menschen, ermutigt diese zwanzig aber womöglich, sich daraufhin sozial zu engagieren. Ist das nichts? Wir hantieren doch ständig mit Krisen und Katastrophen, deren Ausgang wir nicht kennen, weil die Zukunft trotz Rechenmodellen ungewiss ist. Kurzum: Ein Staat, der keine Künstlerinnen und Künstler ins Boot holt, um die aktuellen gesellschaftlichen und sozialen Probleme zu bearbeiten, orientiert sich weder an traditionellen Werten noch an der Zukunft.

BERNHARD RINNER – Bei jeder Theaterpremiere fragt man mich: »Wie lange dauert es denn?« Ich sage: »So lange es notwendig ist.« Das Dilemma daran: Wie viele Erzählungen sind nicht mehr möglich, weil wir Kultur soweit verlernt haben, dass wir uns keine zwei Stunden einem Werk widmen können! Die Kunst zeigt Lösungen auf, aber wir scheinen sie nicht mehr zu verstehen.

LISZ HIRN – Erzählt wird ja genügend! Das Angebot an Musik, Theater, Film, Literatur und Fotografie ist so reichlich, dass wir unsere gesamte Zeit mit sinnlicher Auseinandersetzung verbringen könnten. Warum wir diese dann meiden? Es ist uns zu anstrengend. Wir sind an einen Arbeitsalltag gewöhnt, der uns vollste Effizienz abverlangt. Danach sind wir zu erschöpft, um uns noch eingehend mit etwas zu beschäftigen. Unser Arbeitsregime und unsere damit verbundene gesellschaftliche Konstitution lässt es nicht zu, dass wir uns auch in unserer Freizeit noch freiwillig sinnlich betätigen. Die dringlichste Frage ist also: Wie wollen wir uns als Gesellschaft, als Menschen, weiterentwickeln? Wie wollen wir Kunst und Kultur weiterentwickeln? Die Pandemie hat so vieles auf den Kopf gestellt, unsere Lebensumstände temporär soweit verändert, dass wir nun eine Chance haben, vieles an unserem Leben auch langfristig neu auszurichten.

BERNHARD RINNER – Werden wir diese Chance ergreifen?

LISZ HIRN – Ich bin weder Optimistin noch Pessimistin – ich bin Realistin und sage: Wir müssen uns in vielerlei Hinsicht vom Benchmark der Systemrelevanz abwenden. Es ist nicht die Aufgabe der Kunst, systemerhaltend zu sein, vielmehr sollte sie das System (heraus-)fordern und damit aufzeigen, was in unserem Land nicht funktioniert. Kunst hat das Potential, verändernd einzugreifen. Schafft die Politik den notwendigen Rahmen für diesen Eingriff und erklären wir uns als Zivilgesellschaft bereit, diese Veränderungen nicht nur auf der Bühne, an der Leinwand oder in einem Buch zu bestaunen, sondern aktiv in unser Leben zu übernehmen, kann sich vieles in die richtige Richtung entwickeln.

Bernhard Rinner, Geschäftsführer der Bühnen Graz GmbH, sorgt sich um die Wertschätzung von Kunst und Kultur.

Mit ihrer philosophischen Praxis versucht Lisz Hirn Problemlösungskompetenzen zu stärken.

Momentaufnahme(n)

AUS DER SAISON 2020•21

Augenblicke der Bühnen Graz gab es in der letzten Spielzeit vielleicht nicht immer live oder wie anfangs geplant – trotzdem waren sie zahlreich und stets so ergreifend wie wir sie kennen und lieben. Es gab Premieren und Wiederaufnahmen auf der Bühne oder im Stream, es gab Theaterpädagogik via Video und Schauspiel mit VR-Brille. Es gab vieles, das wir vermisst und anderes, das wir gar nicht erwartet hatten! Deshalb: Vorhang auf für einige der vielen Theatermomente 2020/21!

Links »Anatevka« in der Oper Graz. Für die Umsetzung von Bühnenbild und Kostümen zeichnete die art + event Theaterservice Graz verantwortlich.

Rechts Nikolaus Habjan inszenierte Goethes Klassiker als Schauspiel mit Puppen: »Faust. Der Tragödie erster Teil« im Next Liberty.

Unvergessen: Mieczyslaw Weinbergs Werk »Die Passagierin« über die Gräuel in Ausschwitz in der Oper Graz

Das Schauspielhaus Graz zeigte die österreichische Erstaufführung von Thomas Köcks Stück »dritte republik (eine vermessung)«.

Sommer am Berg! Mit der Oper »Tosca« von Giacomo Puccini holten die Grazer Spielstätten die Weltstars Jonas Kaufmann, Ludovic Tézier und Kristine Opolais auf die Schloßbergbühne Kasematten.

ALLEN WIDRIGKEITEN ZUM TROTZ:

Wir spielten doch!

Oper Graz und Schauspielhaus Graz, das Next Liberty, die Grazer Spielstätten Orpheum, Dom im Berg und Schloßbergbühne Kasematten sowie die art + event Theaterservice waren auch 2020/21 mit vollem Eifer am Werk: analog und digital, per VR-Brille oder Stream, im Solo oder mit der ganzen Klasse, für große und kleine Kulturerlebnisse. Lesen Sie nachfolgend, was die Häuser allen Widrigkeiten der Pandemie zum Trotz möglich machten.

Analoges Erlebnis: Produktionen auf der Bühne

OPER GRAZ

Die Passagierin von Mieczysław Weinberg | *Anatevka* von Joseph Stein, Jerry Bock & Sheldon Harnick | *Doch bin ich nirgend, ach! zu Haus* von Musicbanda Franui im Konzert mit Nikolaus Habjan | *Tan(z)Go!* – ein Tanzabend von Beate Vollack | *Der Sturm* von Jean Sibelius | *Der Korridor* von Harrison Birtwistle – OpernKurzgenuss in Kooperation mit der Kunstuniversität Graz | *Cinderella* (Wiederaufnahme) von Sergej Prokofjew | *Don Giovanni* (Wiederaufnahme) von Wolfgang Amadeus Mozart | *Le nozze di Figaro* (Wiederaufnahme) von Wolfgang Amadeus Mozart | Eröffnungskonzert | Kammerkonzerte | Familienkonzerte | Opernstudiokonzert | *Sketches of Spain* – Konzert zum Saisonabschluss

SCHAUSPIELHAUS GRAZ

dritte republik (eine vermessung). Teil Drei der Kronlandsaga von Thomas Köck / Regie: Anita Vulesica (Österreichische Erstaufführung) | *Reineke Fuchs.* Epos in zwölf Gesängen von Johann Wolfgang von Goethe / Regie: Mina Salehpour | *OIS OFFN!* – Ein musikalischer Theaterabend von Sandy Lopičić und Ensemble / Regie: Sandy Lopičić | *Der große Diktator* – Ein Theaterstück nach dem Film von Charlie Chaplin / Regie: Clara Weyde | *Flüstern in stehenden Zügen* von Clemens J. Setz / Regie: Anja Michaela Wohlfahrt (Uraufführung) | *HAUSGEIST or I Wish You Were Here* – Koproduktion mit Navaridas & Deutinger / Konzept: Alex Deutinger & Marta Navaridas | *Niemand wartet auf dich* von Lot Vekemans / Regie: Jochen Strauch (Deutschsprachige Erstaufführung) | *Zitronen Zitronen Zitronen* von Sam Steiner / Regie: Anne Mulleners (Deutschsprachige Erstaufführung) | *Sterntagebücher* nach Stanisław Lem / Regie: Raphaela Möst

NEXT LIBERTY

Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse von Christine Nöstlinger / für die Bühne bearbeitet von Simon Windisch | *Faust. Der Tragödie erster Teil* (Wiederaufnahme) von Johann Wolfgang von Goethe / Schauspiel mit Puppen | *Poetry Slam. Dead or alive (Gastspiel)* – Eine Kooperation mit dem Slam Kollektiv Graz moderiert von Christoph Steiner und Yannick Steinkellner

GRAZER SPIELSTÄTTEN: DOM IM BERG

Brian Eno: *77 Million Paintings* – 3D Sound Edition (Ausstellung) | haus.kultur Festival 2021 | Lou Asril – *HEAST!* | I Am From Neptun | musikprotokoll 2020 | *Songs of Spirit* – Siegerehrung | *Graz Erzählt* - Story Telling Festival 2020 | Oktoberfest

GRAZER SPIELSTÄTTEN: SCHLOSSBERGBÜHNE KASEMATTEN

Julian Le Play | *Silent Cinema* – Open Air Kino | Modeselektor | Herbert Pixner Projekt | Opernproduktion *Tosca* | Special Olympics – Tanzsport-Weltmeisterschaft | Gernot Kulis | Blues am Berg | Metal on the Hill 2021 | Lemo – Akustik Tour | Die Paldauer – Schloßberg Open | Flair 2021 | folkshilfe – Akustik Tour | *ALLES TANGO!* – Steirisches Kammermusikfestival | Konstantin Wecker | Ehrung des Sport's | Ina Regen | Barbara Balldini | *Beethoven* – Kleinhapl & Woyke | Landesjugendblasorchester Steiermark – *EINZIGARTIG* | Thees Uhlmann & Band | styriarte 2021 | Die Nacht der Musicals | Die italienische Nacht | Freddy Mercury Show | Culture Connected | *Graz sagt Danke* (Granada, Wolfgang Ambros, Edmund uvm.) | Mountainfilm Graz | *Duckland* (Ausstellung) | Opus | Soap & Skin

GRAZER SPIELSTÄTTEN: ORPHEUM GRAZ

Elevate Festival 2021 | La Strada 2021 | Alfred Dorfer | Real-Talk | Horst! | *Dance On Screen* – Festival 2021 | Diagonale 2021 | YASMO & DIE KLANGKANTINE | Josh & Alle Achtung | Antenne Glücklichmacher Konzert | Zombie Inferno | Alfred Dorfer | Markus Hirtler als Ermi Oma – Rainbows Benefits | Viktor Gernot | Gery Seidl | Oehl | Christof Spörk | Alf Poier | 5/8erl in Ehrn | *Nach wie Vor* (Ausstellung) | Christoph Fritz | Steirischer Herbst 2020 | Nina Proll | Lukas Resetarits | Omar Sarsam | Grazer Frauenphilharmonie | WRESTLING X HARD ROCK – 5 Years of Julia G. | Filmpräsentation Kulturjahr | Manu Delago | *Montag* – die improvisierte Show | KUG JAZZ LIVE! @Orpheum | folk.art Festival 2020 – Diknu Schneeberger Trio, Alma uvm | Kasperltheater | LIBERTY_C. | Bischgym Cantaloops | My Ugly Clementine – *HEAST!* | radio.string.quartet | Catastrophe & Cure | Son of the Velvet Rat

Digitale Angebote: Von VR-Brille bis Hörspiel!

OPER GRAZ

Weihnachtsgrüße | *Advent in der Oper* – Weihnachtskonzert aus der Oper Graz auf ORF Radio Steiermark | Neujahrskonzert 2021 | *Opernhaus Hautnah* – Virtueller musikalischer Rundgang durch die Oper Graz für junges Publikum | *OPERation Musiktheaterclub III* von OperAktiv! (Live-Stream) | *The Young Person's Guide to the Orchestra* von Benjamin Britten | *Konzert am Karfreitag: Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz* von Joseph Haydn / Österreichweites Gemeinschaftsprojekt von neun Symphonieorchestern | *Ralf und Hüpfer* – Ein Hörspiel für Kinder ab 7 Jahren | *Wünsch' dir was!* – Ein Wunschkonzert der Oper Graz | *Tan(z)Go!* – Tanzfilm | *Ohren auf!* – Podcasts als Online-Stückeinführungen | *Klappe auf!* – Backstageeinblicke im Videoformat

SCHAUSPIELHAUS GRAZ

Krasnojarsk: Eine Endzeitreise in 360° (Virtual-Reality-Theater) von Johan Harstad / Regie: Tom Feichtinger | *Der Bau* (Virtual-Reality-Theater) von Franz Kafka / Regie: Elena Bakirova

»Krasnojarsk« und »Der Bau« waren speziell für eine 360°-Kamera inszenierte Stücke, die an Schauplätzen innerhalb und außerhalb des Theaters aufgezeichnet und dem Publikum über VR-Brillen erlebbar gemacht wurden; beide österreich- und deutschlandweit bestellbar und in Graz via Radkurier zugestellt.

Judas (360°) (Virtual-Reality-Theater) von Lot Vekemans / Regie: Markus Kubesch / gefilmt von einer 360°-Kamera in der Grazer Leechkirche | *Vernon Subutex* nach Virginie Despentes / Regie: Alexander Eisenach | *Böhm* von Paulus Hochgatterer / Regie: Nikolaus Habjan | *dritte republik (eine vermessung)* von Thomas Köck / Regie: Anita Vulesica | *Cyrano de Bergerac* von Edmond Rostand / Regie: Markus Bothe | *Niemand wartet auf dich* von Lot Vekemans / eigens für Film inszeniert und auch als Online-Schulstück mit digitalem Workshop in Klassen eingesetzt | *The Hills are Alive* von und mit Nikolaus Habjan & Neville Tranter | *Zitronen Zitronen Zitronen* von Sam Steiner / eigens für Film inszeniert von Anne Mulleners | *Der Apple* von Hannah Zufall / Regie: Anja M. Wohlfahrt

Zugriffe auf die zuvor genannten Streams des Schauspielhaus Graz aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Belgien, den Britischen Jungferninseln, Großbritannien, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Portugal, Rumänien, Ungarn und den USA

(Un)sichtbare Geschichte. Ein Hörspaziergang durch Graz / Text & Regie: Sebastian Klinser | *jedermann (stirbt)* von Ferdinand Schmalz bei »Wir spielen für Österreich – Theater-Edition« auf ORF III | *Flüstern in stehenden Zügen* – Hörspielversion für »KUNSTRADIO« / Koproduktion von Ö1 und ORF Landesstudio Steiermark | *Magazin #2 und #3 im digitalen Raum* – Digitale Inhalte (Videos, Audios, Texte, Grafiken) zu den Teilen 2 und 3 des Spielzeitmagazins 2020.21, erreichbar über QR-Codes im Heft | Digitaler Sommerspielplan – Streams, VR-Brillen und Hörspaziergänge während des Sommers 2021 | *Stand by (me)* – Online-Treffen mit Abonnent:innen zu aktuellen Informationen, künstlerischen Beiträgen und zum Publikums-Austausch | *Zeit für Debatten* – Monatliche Webinar-Reihe zum Thema »Grenzpolitik in der Pandemie« mit Gesprächspartner:innen aus Wissenschaft und Kunst | *Solars Kanal* – YouTube-Kanal von Ensemblemitglied Franz Solar mit Gedanken zu Verschwörungsmythen, Fakt und Fiktion und Zukunftsängsten als Weiterführung seines Solos »Kampf der Lüge!« | *Digitales Klassenzimmerstück* – Theaterstream inklusive Material und theaterpädagogischer Begleitung | »HAUSBESUCH: STADTKÖRPER« – Audio-Video-Walk mit Grazer Bürger:innen im Rahmen des Kulturjahres 2020 | Schreibklub und Jugendspielklub *Klub NEO*

NEXT LIBERTY

KRÄHE & BÄR oder Die Sonne scheint für uns alle von Martin Baltscheit im Stream | *Hexe Hillary geht in die Oper Graz* – Streaming-Promotionclip für Podcast-Angebot | *CHRISTKIND UND ELCH oder Wie Wünsche in Erfüllung gehen* – Ein Weihnachts-Hörspiel in drei Teilen von Martin Niederbrunner und Dagmar Stehring für die gesamte Familie | *Harry Hase und der verzwickte Fall von den gestohlenen Eiern* – Oster-Hörspiel von Martin Niederbrunner und Dagmar Stehring für die gesamte Familie | *Hexe Hillary geht in die Oper Graz* – Podcast | *Außertourlich* – Theaterpädagogisches Angebot für Schulen im Digital- und Live-Format / Kombination aus Stück-Streaming und virtuellem Mitmach-Workshop zu den folgenden Stücken: *Motte & Co* von Gertrud Pigor und Jan Fritsch, *Die grandiosen Abenteuer der tapferen Johanna Holzschwert* von Michael Bang, Michael Schramm und Sabine Zieser / sehr frei nach Friedrich Schillers *Die Jungfrau von Orleans*, *Jugend ohne Gott* nach dem Roman von Ödön von Horvath / in einer Fassung von Josef Maria Krasanovsky und Dagmar Stehring | *Basic-Workshop* – Digitaler Theater-Workshop für Schulen | *Theater-Tandem* – Digitale Podcast-Partnerklasse | *Next Klick* – Theaterpädagogisches Angebot für die Freizeit als Digital- und Live-Format | *Spielclub & Schauclub* – Digitale theaterpädagogische Angebote für die Freizeit

GRAZER SPIELSTÄTTEN

Niesenberger Hausparty – Stream aus dem Dom im Berg | *3x3 Basketballturniere* – Stream aus dem Dom im Berg | *Sounding Jerusalem Festival 2020* – Stream aus dem Dom im Berg | *Science Slam* – Stream aus dem Orpheum | *Aufsteirern* –Stream von der Schloßbergbühne Kasematten

Bühne, Kostüme & mehr: art + event Theaterservice Graz

BÜHNENBILDER DER DEKORATIONS-WERKSTATT FÜR DIE BÜHNEN GRAZ

Anatevka | *Die Großherzogin von Gerolstein* | *Der fliegende Holländer* | *Madama Butterfly* | *Undine* | *Robin Hood* | *Rotkäppchen und der Wolf*\| *Clivia* | *La forza del destino* | *Der Korridor* | Orchestergraben Brüstungen | *Das Licht im Kasten (Straße? Stadt? Nicht mit mir!)* | *Making a Great Gatsby* | *Zitronen Zitronen Zitronen* | *Flüstern in stehenden Zügen* | *Der große Diktator* | *Ein Sommernachtstraum* | *HAUSGEIST or I wish you were here* | *Ich, Wunderwerk und how much I love Disturbing Content* | *OIS OFFN!* | *Reineke Fuchs* | *Die Laborantin* | *Hexe Hillary geht in die Oper* | *Iason* | *Pippi Langstrumpf*

EXTERNE AUFTRÄGE DER DEKORATIONSWERKSTATT

Herstellung Maskottchen »Wuzzis« – ZWHS Zentral-Wasserversorgung Hochschwab Süd | *Das Mobile Bethaus* – Jüdische Gemeinde Graz | Ring Award / 3 Teams | Gestaltung Erlebnisstationen – Naturwelten Stmk. | Bühnenbild *Die lustige Witwe* – Kulturbetriebe Burgenland / jOPERA | *Saul* / Teilauftrag – Theater an der Wien | Herstellung Pendellager für Project »Bitch Control« – Barbis Ruder

KOSTÜMBILDER DER KOSTÜMWERKSTATT FÜR DIE BÜHNEN GRAZ

Anatevka | *Madame Butterfly* | *Robin Hood* | *Rotkäppchen* | *Die Großherzogin von Gerolstein* – abgebrochen | *TAN(Z)GO!* | *Undine* – abgebrochen | *Der Fliegende Holländer* – abgebrochen | *Der Florentiner Hut* – abgebrochen | *Die Perlenfischer* – abgebrochen | *La forza del destino* | *Clivia* | *Schwanda* | *Reineke Fuchs* | *Das Licht im Kasten (Straße? Stadt? Nicht mit mir!)* | *Making a Great Gatsby* | *OIS OFFN!* | *Der große Diktator* | *Ein Sommernachtstraum* | *Flüstern in stehenden Zügen* | *Ich, Wunderwerk und how much I love Disturbing Content* | *Der letzte Mensch* | *Hexe Hillary geht in die Oper* | *Iason* | *Pippi Langstrumpf*

EXTERNE AUFTRÄGE DER KOSTÜMWERKSTATT

Seefestspiele Mörbisch – *West Side Story*, Solisten und Ensemble Jets und Sharks | Ring Award – 3 Teams | Styriarte – *Amor und Psyche* | Landestheater Salzburg – Tierpuppen | Salzburger Festpiele – Masken | Bühne Baden – Ballett | Holding Graz – Dienstanzüge für Bestattung Graz und Holding Graz Linien | Bühnenoutfits für Schlagerkünstler:innen | MedUni Graz – Talare | Kuratorium für Verkehrssicherheit – Visiere | Raiffeinsenbank – Sumsikostüme | Hochzeitskleider | Mund-Nasenschutz für Caritas

KULTUR-, EVENT- UND MARKETINGSERVICE

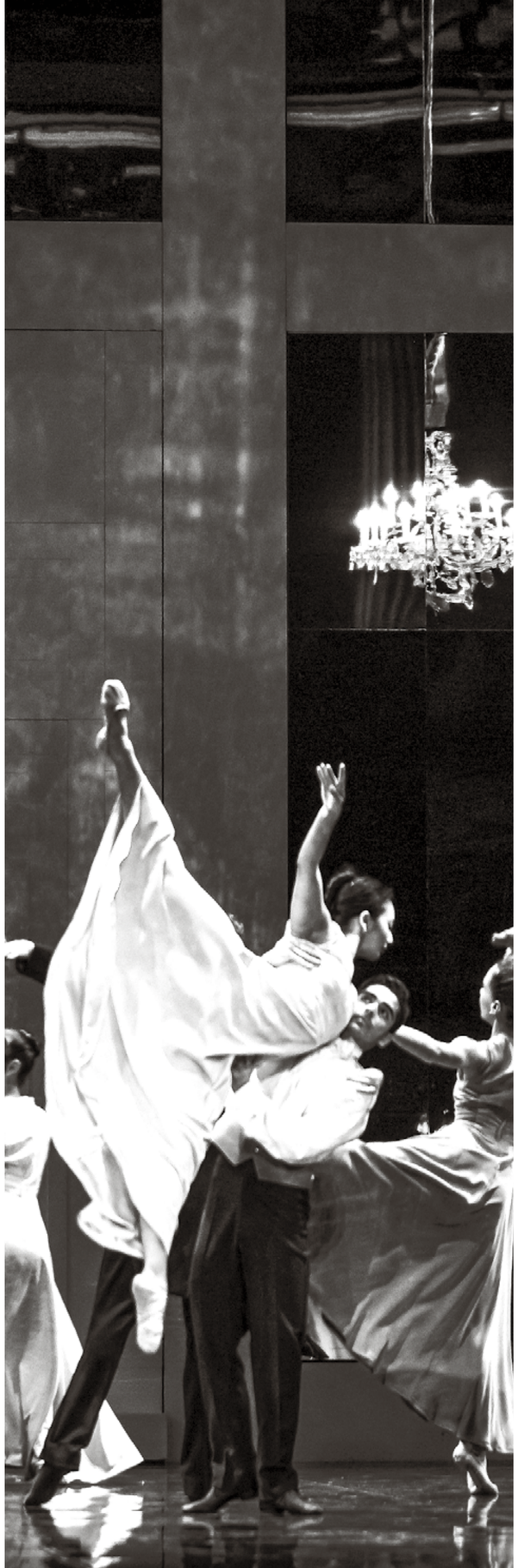
Gesundheitsmanagement: konzernweite Covid19-Testungen für Mitarbeiter:innen und Organisation Impfstraße | TV-Produktion »Alles Glück! Alles Walzer! – Hinter den Kulissen der Grazer Opernredoute 2020« | Digital Sales – Fertigstellung des Projekts »Recommendations«

TICKETZENTRUM

Organisation von Ticketstornierungen, Umtausch uvm. für die reibungslose Umsetzung aller Corona-bedingten Maßnahmen

SUPPORTSERVICE UND IT-MANAGEMENT

Monatliche Abrechnung von rund 700 Löhnen und Buchhaltung für sechs Unternehmen | Erhalt und Ausbau IT-Infrastruktur



Ausgezeichnet! Preise und Nominierungen 2020·21

OPER GRAZ

Österreichischer Musiktheaterpreis
Nominierung für Timo Riihonen in *Don Carlo*, Kategorie: Beste männliche Hauptrolle | Nominierung für Markus Butter in *Königskinder*, Kategorie: Beste männliche Nebenrolle | Nominierung für Mareike Jankowski in *Don Carlo* sowie *Königskinder*, Kategorie: Bester weiblicher Nachwuchs | Nominierung für *Königskinder*, Kategorie: Gesamtproduktion Oper | Nominierung für *Die Fledermaus*, Kategorie: Gesamtproduktion Operette

SCHAUSPIELHAUS GRAZ

Nestroy-Theaterpreis 2020
Nominierung für Florian Köhler, Kategorie: Bester Schauspieler in *Heldenplatz* | Nominierung für *Die Physiker* in der Regie von Claudia Bossard, Kategorie: Beste Bundesländer-Aufführung

Viennale – Vienna International Film Festival
im Rahmen der Kollektion Diagonale'20 – Die Unvollendete / Uraufführung von *Die Revolution frisst ihre Kinder!* in der Regie von Jan-Christoph Gockel

Köpfe des Jahres der Kleinen Zeitung
Nominierung für Iris Laufenberg, Kategorie: Kultur (Region Graz/Graz-Umgebung) | Auszeichnung für Lukas Walcher, Kategorie: Kultur (Region Obersteiermark)

nachtkritik-Theatertreffen 2021
Ausgewählte Inszenierung: *Reineke Fuchs* in der Regie von Mina Salehpour

NEXT LIBERTY

STELLA*21-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum
Nominierung für Leonie Bramberger, Kategorie: Herausragende Ausstattung | Auszeichnung für Robert Lepenik, Kategorie: Herausragende Musik – Beide Nominierungen für das Stück *Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse*

Hört, hört: Was die Presse sagte.

OPER GRAZ

»*Die Passagierin* von Mieczysław Weinberg an der Grazer Oper ist essenzielles Theater und schon jetzt Aufführung des Jahres […] Die Grazer Oper startet mit diesem Stück, das eigentlich bereits im März aufgeführt hätte werden sollen, glanzvoll in die Saison. Es ist letztlich kein Betroffenheitstheater, das seine Zuseher in moralische Geiselhaft nimmt und auf Rührung abzielt, sondern meisterhaftes Musiktheater, das eigentlich Unbegreifliches darzustellen trachtet und aufrüttelt. Man kann sich dem Jahrtausendverbrechen tatsächlich auch in Gestalt der großen Oper nähern. Und das ist die überraschendste Erkenntnis eines aufschreckenden Abends.« – **Kleine Zeitung zu *Die Passagierin***

»Ein wichtiger, großer Abend.« – **Salzburger Nachrichten zu *Die Passagierin***

»Mazeltov! Eine Sternstunde.« – **Kleine Zeitung zu *Anatevka***

»Der Stoff, aus dem Bühnenträume gemacht sind.« – **Kronen Zeitung zu *Der Sturm***

»Sibelius erklang hier zart wie derb, mysteriös wie plakativ, sanft wie klüftig […]« – **Kleine Zeitung zu *Der Sturm***

»Ballettchefin Beate Vollack zeigt die Qualitäten ihres Teams im Kollektiv. […] Mit einfachsten Mitteln fesselt ihre Truppe das Publikum. Das dankt mit anhaltendem Jubel für diesen meditativen Abend, der dem Dornröschenschlaf des Hauses ein Ende setzt. Eine gelungene Rückkehr ins Leben.« – **Kleine Zeitung zu *Tan(z)Go!***

SCHAUSPIELHAUS GRAZ

»Spektakuläre Bildüberblendungen und das noch völlig ungewohnte Erlebnis von 360-Grad-Filmen, in denen man die Perspektive selbst wählen kann, machen *Krasnojarsk* zu einem aufregenden Erlebnis – und das zu Hause im Bürostuhl.« – **deutschlandfunkkultur.de zu *Krasnojarsk: Eine Endzeitreise in 360°***

»Vor allem aber ist *OIS OFFN!* eine rasante Achterbahnfahrt durch zwei Jahrhunderte Popmusik. […] Die [Musik] erweist sich als beredt genug, dank süffiger Pointen und zu Herzen gehender Momente. […] Tolle Songs, von sieben Darstellern und fünf Musikern großartig vorgetragen. […] Superbe Ensembleleistung, auch vonseiten der Musiker, die nicht nur klassische Instrumente virtuos bedienen, sondern dazu in Flaschen blasen, Sägen zum Singen und Holzschuhe zum Klingen bringen. In der Tonart bitte weiter!« – **Kleine Zeitung zu *OIS OFFN!***

»Ab den ersten Filmminuten wird klar: Steiners preisgekröntes, sprachgewaltiges Wortkargheitsstück […] ist eines der Stunde. […] Maximiliane Haß ist in Anne Mulleners' hochkonzentrierter, schnörkelloser Inszenierung als Olivia ganz idealistische Künstlerin […]. Anwältin Bernadette, von Katrija Lehmann mit kühler Glasklarheit verkörpert […]. Dies ist der Reiz an *Zitronen Zitronen Zitronen*: Weder Steiner noch Mulleners deklinieren lange an den großen gesellschaftspolitischen Fragen herum, sie machen sie im Kleinen sichtbar […] Eine schöne Idee, die den Flow des well-made play unterstützt und eine visuelle Qualität ins Spiel bringt, die nur der Film erzeugen kann.« – **Michaela Mottinger (mottingers–meinung.at) zur Streaming-Version von *Zitronen Zitronen Zitronen***

»Im Grazer Schauspielhaus hat Anita Vulesica Thomas Köcks ideenreiche, apokalyptische Farce *dritte republik* liebevoll und mit Empathie inszeniert. […] Das lebendige Ensemble begeistert. […] Eine zauberhafte Utopie über ein glückliches Leben ohne Nationalismus und ohne Grenzen wird hier entworfen, mit Witz und hoher Sprachkunst.« – **Die Presse am Sonntag zu *dritte republik (eine vermessung)***

NEXT LIBERTY

»In der Regie von Simon Windisch gelingt ein großartiges Plädoyer für die Unangepasstheit von Kindern; [dabei] greift er in seiner Bühnenversion Christine Nöstlingers Vorliebe für unangepasste Figuren herzhaft auf [und] klopft all die gut gemeinten Regeln der Erziehung auf ihren tatsächlichen Wert ab […].« – **Kronen Zeitung zu *Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse***

»In *Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse* erleben wir ein Stück, in dem Sprache und Gesang, Musik und Geräusche nicht getrennt sind. Sie verbinden sich zu einer anregenden ›akustischen Landschaft‹, die zusammen mit der visuellen Ebene dieses Theaterereignis ausmacht und neue Räume öffnet.« – **Auszug aus der Laudatio zur Verleihung des STELLA*21-Preises für *Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse* in der Kategorie: Herausragende Musik**

»Selten zuvor hat ein Klassiker so gut für ein junges Publikum (ab 14 Jahren) funktioniert. Die Grenze zwischen der Welt der Puppen und jener der Schauspieler bleibt an diesem Abend herrlich diffus – das Ensemble des Next Liberty bewegt sich fabelhaft in der Welt des Nikolaus Habjan. Habjan ist ein lustvoller Ritt durch den Klassiker gelungen, mit einem Helden, der so pubertär ist wie das Zielpublikum der Inszenierung. So soll's sein.« – **Kronen Zeitung zu *Faust. Der Tragödie erster Teil***

GRAZER SPIELSTÄTTEN

»Legendär – Sie haben österreichische Popgeschichte geschrieben – und nun nehmen die Musiker von Opus […] Abschied von den großen Live-Bühnen. Bei optimalem Wetter und vor 600 treuen Fans starteten sie auf der Grazer Schloßbergbühne Kasematten ihre letzte Tour.« – **Kronen Zeitung zu *Opus* auf der Schloßbergbühne Kasematten**

»Wenn es keine Konzerte gibt, dann wird aus den Schlossberg-Kasematten ein Museum. Ein cooles Duckland.« – **Der Grazer zu *Duckland by Florian Satzinger* auf der Schloßbergbühne Kasematten**

»Ein Rock-Triumph im Orpheum – fest in Frauenhand […] Jetzt startete My Ugly Clementine da durch, wo Corona auch sie ausgebremst hat: Auf der Bühne.« – **Kleine Zeitung zu *My ugly Clementine* im Orpheum**

»Alle Achtung, was für ein Fest - Volles Haus bei *Graz sagt Danke*. Die Kasematten waren bummvoll, die Stimmung bei den Besuchern war großartig. […] Granada, Edmund, Alle Achtung und Wolfgang Ambros waren heilfroh, nach Monaten des Stillstands endlich wieder einmal auf der Bühne zu stehen.« – **Kronen Zeitung zu *Graz sagt Danke* auf der Schloßbergbühne Kasematten**

»Nach Beethovens *Fidelio* im Vorjahr wurde die überdachte Freiluftbühne der Kasematten auf dem Grazer Schlossberg auch heuer wieder von den Grazer Spielstätten als Aufführungsort genutzt, diesmal mit Puccinis *Tosca* mit Starbesetzung. Obwohl nur konzertant angekündigt und obwohl nur ein schmaler Streifen zur szenischen Entfaltung vorhanden war, wurde hier der Opernthriller sehr eindringlich und spielfreudig dargestellt. Leidenschaft und Eifersucht, aber auch Spannung kamen voll zur Geltung. Ovationen!« – **Die Presse zu *Tosca* auf der Schloßbergbühne Kasematten**

OPER GRAZ
SCHAUSPIEL GRAZ
NEXT LIBERTY
ORPHEUM DOM IM BERG KASEMATTEN GRAZER SPIELSTÄTTEN
art event Theaterservice Graz

Coachgeflüster

Bei den Bühnen Graz ist das Coaching-Angebot für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kostenlos und anonym. Die Coaches hören zu, helfen zu reflektieren und Antworten zu finden. In den vergangenen Corona-geplagten Monaten war die Coaching-Nachfrage ungebrochen – ein guter Anlass, um die Coaches der Bühnen Graz zu fragen: Was war denn euer Aha-Moment rund um Coaching und Corona?

BARBARA JENNETTEN www.barbarajennetten.at

Jede Herausforderung hält auch ein Geschenk in der Hand. Ich war von der Stärke und Kreativität beeindruckt, durch die innovative Ideen und Lösungen umgesetzt wurden. Gleichzeitig wurden in dieser Krise verdeckte Ängste, Konflikte, Potenziale in Kommunikations- und Entscheidungsprozessen wie mit einer Lupe vergrößert sichtbar. Dadurch entstand die Möglichkeit diese Belastungen zu bearbeiten und Weiterentwicklungen anzuregen.

www.sbot.at FRANZ SEIDL

Obwohl das präsente Coaching durch Einhaltung aller Maßnahmen auch weiterhin funktionierte, war mein wirklicher Aha-Moment, wie gut auch virtuelle Gespräche klappten. So entstand ein angenehmer Mix aus Online- und Präsenzgesprächen. Der Fokus lag dabei auf der unmittelbaren Unterstützung der Einzelpersonen, die das Angebot in Anbetracht der beruflichen Isolation, aber auch oftmals privaten Enge dankbar annahmen.

KERSTIN EIBEL www.topperformance.at

Für mich war es immer wieder ein Aha-Moment mitzuerleben, dass mein Gegenüber – auch wenn Schattenseiten da sind – die »Sonne« im Leben wieder sieht. Es ist faszinierend, was jeder Einzelne an Ressourcen und Kompetenzen mitbringt und wiederentdeckt, auch wenn diese zuerst ganz versteckt zu sein scheinen. Das nehme ich auch für mich als Learning mit: Schaue mehr auf das, was schon in dir steckt und tue mehr von den Dingen, die dir guttun!

www.perspektivenmanagement.com MICHAELA RITTER

Stell dir vor du wachst auf und nichts ist mehr wie es war. Und in dieser völlig fremden Situation sollst du dann in altbekannter Professionalität deine Klientinnen und Klienten beraten. Mein persönliches Aha- Erlebnis war dabei zu beobachten, wie ich mich nach einer kurzen Phase der Verunsicherung wieder (neu) organisiert habe und unter diesen völlig neuen Rahmenbedingungen für meine Klientinnen und Klienten da war. Vielleicht sogar noch besser, sicher jedoch um eine wichtige Erfahrung reicher.

URSULA GROHS www.therapiezentrum.co.at

Der wohl eindrücklichste Aha-Moment des Coachings war für mich die Erkenntnis, dass es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bühnen Graz nicht ausreicht auf der Bühne zu stehen, zu proben und sich mit ihren Rollen auseinanderzusetzen, sondern dass die emotionale Entladung erst durch das Auf-die-Bühne-treten vor Publikum passieren kann.

www.eder.ch WOLFGANG EDER

Storms make a tree's roots grow deep! Diese Erkenntnis stand bei zahlreichen Coachings dieses Spieljahres im Raum. Mein persönliches Highlight dabei: wie rasch und innovativ viele der Mitarbeitenden der Bühnen Graz auf die massiven Veränderungen reagiert haben. Ich war und bin beeindruckt davon, wie flexibel und hochprofessionell der Fokus auf das, was trotz aller Widrigkeiten möglich ist, gelenkt wurde: Für den einen Moment. Jetzt erst recht!

Am Wort

Kerstin Eibel ist Coach der Bühnen Graz. Hier teilt sie ihre Expertise zu Resilienz in schweren Zeiten und Möglichkeiten, diese zu trainieren.

Eine Krise, so wie wir sie durch und mit Corona erleben, trifft uns meist völlig unvorhergesehen. Sie löst in uns häufig zunächst eine Schockstarre aus, macht uns fassungslos und handlungsunfähig. Wir haben Sorge um uns und unsere Liebsten, bisherige Spiel- oder Lebenspläne können vorübergehend nicht verwirklicht werden, wir sind mit einer völligen Unplanbarkeit konfrontiert. Doch wie schaffen wir es, solche Phasen des Lebens zu meistern, ohne daran zu zerbrechen, ja sogar daran zu wachsen?

Halten Sie einen kurzen Moment inne und denken Sie an einen Menschen, den Sie bewundern, weil er oder sie trotz stürmischer Zeiten immer wieder die Sonne im Leben sehen kann. Was genau bewundern Sie an dieser Person? Vielleicht ist es die Art, wie dieser Mensch durchs Leben geht, wie er oder sie Herausforderungen annimmt, nach Lösungen sucht und Neues ausprobiert, anstatt in einer Problemtrance zu verharren. Jemand, der im Sturm sein Segel wieder anders setzt, um den Wind besser zu nützen und der weiß, wen man mit an Bord holen kann, der einen unterstützt. Resiliente Menschen besitzen die Fähigkeit, unter Druck oder nach Rückschlägen rasch wieder aufzustehen, weil sie auf ihre Ressourcen zurückgreifen und schneller wieder nach Wegen suchen, die Bewältigung ermöglichen. Ein erster Schritt dazu ist auftauchende Gefühle wie Unsicherheit oder Trauer anzuerkennen und zuzulassen. Wirkliche Stärke zeigt sich auch darin, sich manchmal schwach und hilfsbedürftig zu fühlen; diese Gefühle nicht zu verleugnen. Wieviel Leid oder Ärger wir zulassen, ist aber immer unsere eigene Entscheidung! Wenn es uns gelingt, loszulassen und uns nicht mehr nur als Opfer zu fühlen, schaffen wir es wieder aktiv zu werden. Wir können gezielt Einfluss auf das Beeinflussbare nehmen und akzeptieren, was wir nicht ändern können. Dabei hilft es, aus unseren Kraftquellen zu schöpfen: Menschen, die uns guttun, Erlebnisse, die wir genießen, Bewegung, die uns weiterbringt. Wir sind angehalten zu überlegen, was uns antreibt, welchen Bedürfnissen und (neuen) Zielen wir nachgehen möchten. Und dann machen wir wieder erste kleine Schritte vorwärts!

Resilienz ist also nicht die eine angeborene Fähigkeit, die man als Mensch eben hat oder nicht. Resilienz kann gestärkt und trainiert werden. Sie ist eine Fähigkeit, die es lohnt (weiter) zu entwickeln. Vielleicht ist das eine der positiven Seiten von Corona? Dass wir die Chance bekommen haben zu lernen, resilienter zu werden, um auch für zukünftige Krisenzeiten besser gewappnet zu sein.

Ganze fünf Jahre ist es bereits her, dass die Personalentwicklung der Bühnen Graz aus der Taufe gehoben wurde – und mit ihr viele Ideen, Entwicklungen und Angebote, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Grazer Kulturinstitution in den Mittelpunkt rücken. Den Startschuss für die Einrichtung einer solchen Abteilung gab Bernhard Rinner selbst: »Am Theater weiß man, dass ohne das Team hinter den Kulissen auch auf der Bühne Sendepause ist. Mit der Personalentwicklung, die sich aller Beteiligten annimmt, wollte ich ein klares Zeichen der Anerkennung aller Beschäftigten setzen.«, so der Holding-Geschäftsführer.

Bedürfnis, Angebot und Nachfrage

Die Leitung der Personalentwicklung übernahm Martina Wagner, die gemeinsam mit Kerstin Lienhart auch heute noch Kopf, Herz und Seele der Abteilung bilden. Den ersten Meilenstein markierte damals die Eröffnung eines Wiki-Betriebskindergartens sowie einer Kinderkrippe. Danach wurde Zug um Zug ein umfassendes Konzept für die Bedürfnisse von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern entwickelt. Zentrale Themen der Angebote sind bis heute das Wohlbefinden des Einzelnen, die Weiterbildung im Sinne der eigenen Interessen und die geistige und körperliche Gesundheit. Sechs Coaches stehen zur Auswahl, um anonym und im Rahmen von bis zu fünf Einheiten kostenlos das Gespräch suchen zu können, Fragen zu Beruflichem und Privatem zu beleuchten, sich Ängste und Sorgen von der Seele zu reden. Von Stress- und Konfliktbewältigung über ein besseres Selbstmanagement bis hin zum Erlernen neuer Kommunikations- und Führungsstrategien reicht die Themenvielfalt, die mit einem Coach besprochen werden kann. Darüber hinaus sind Beratungen, Seminare und Ermäßigungen ein wichtiger Teil der Personalentwicklung. Und die Nachfrage? »Die ist gut!«, freut sich Martina Wagner und ergänzt: »Die positive Resonanz der Beschäftigten motiviert uns weiterzumachen und auch immer wieder Neues auszuprobieren.«

Seminare: Gemeinsam ist vieles leichter

Zusammen mit einem Coach lassen sich oft schneller und gezielter Lösungen für ein Problem erarbeiten. Manchen ist bei dem Gedanken, alleine den Weg zu einer Gesprächstherapie zu finden, jedoch etwas mulmig zumute. Gut, dass die Personalentwicklung der Bühnen Graz auch daran gedacht hat: Unterschiedliche Seminare und Webinare zur Persönlichkeitsbildung bieten die Möglichkeit, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen an einem Workshop teilzunehmen. Hat man erst einmal Vertrauen zu Vortragenden aufgebaut, öffnet man sich leichter und kann in Pausen oder einem weiterführenden Gespräch auch eigene Sorgen ansprechen. Es führen eben viele Wege ans Ziel – auch in der Personalentwicklung.

Wählen, was gefällt!

Neben Workshops im Bereich Persönlichkeitsbildung bietet die Personalentwicklung im Laufe einer Spielsaison auch viele weitere Seminare und Webinare zu unterschiedlichen Themen an: IT und EDV, Gesundheit und Bewegung, Recht und Sprachen. Für Personen in leitender Position gibt es eigens konzipierte Kurse zur Führungskräfteentwicklung. Hier stehen Themen wie Mitarbeiterführung, Kommunikation und Management am Programm. Die reiche Auswahl macht die Entscheidung nicht einfach. Schön, dass sich die Personalentwicklung stets über reges Interesse an den Angeboten freut und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bühnen Graz ermutigt, viele Seminare zu besuchen.

Kindergarten und Kinderkrippe

Wer Job und Kinder unter einen Hut bringen muss, den quälen oft sorgenvolle Gedanken: Gibt es eine Kinderbetreuung in der Nähe meines Arbeitsplatzes? Gibt es auch eine Krippe, wenn ich zeitnah ins Berufsleben zurückkehren möchte? Um bei den Bühnen Graz beschäftigten Eltern ein Stück entgegenzukommen, wurde in Kooperation mit Wiki ein Betriebskindergarten sowie eine Kinderkrippe ins Leben gerufen. Der Kindergarten bietet Platz für maximal 25 Kinder, die Krippe für maximal 14 Kinder. Neben der Anstellung bei einer der Bühnen Graz-Gesellschaften ist der Hauptwohnsitz in Graz jedoch Voraussetzung für die Inanspruchnahme eines solchen Kinderbetreuungsplatzes. »Als Institution in öffentlicher Hand müssen wir uns natürlich an gewisse Vorgaben halten. Mit insgesamt 39 Betreuungsplätzen können wir aber viele unserer Eltern unterstützen«, weiß Martina Wagner, die immer wieder dankende Worte von Beschäftigten erhält. Bei viel Nachwuchs stoßen jedoch auch Kindergarten und Kinderkrippe manchmal an ihre Kapazitätsgrenzen. »Wir wollen natürlich so vielen Eltern wie möglich unter die Arme greifen, können aber leider keine Fixplätze garantieren oder reservieren. Wichtig ist es deshalb, sich rechtzeitig über die Onlineplattform der Stadt Graz für den Betriebskindergarten anzumelden. Von Seiten der Personalentwicklung schicken wir dazu jährlich auch eine Information aus«, erklärt Kerstin Lienhart. Details zur Kinderbetreuung der Bühnen Graz finden Interessierte zudem auf *personal.buehnen-graz.com*.

Gut beraten!

Ein weiterer Schwerpunkt der Personalentwicklung ist die Organisation von Beratungen. Um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Sorgen oder Problemen bestmöglich zu unterstützen, stellen Martina Wagner und Kerstin Lienhart gerne den Kontakt zu jenen Stellen her, die im jeweiligen Fall weiterhelfen können. Eine dieser Stellen ist die Gleichbehandlungsanwaltschaft Graz, die bei Mobbing, Diskriminierung oder sexueller Belästigung Hilfe bietet. Weitere Anlaufstellen sind die Schuldnerberatung, die gemeinsam mit Betroffenen einen Weg aus finanziellen Schwierigkeiten findet, sowie der interne Datenschutzkoordinator der Bühnen Graz Mark Wibner, der sich um Fragen rund um Schutz und Sicherheit von persönlichen Daten kümmert.

Frische Brötchen, anyone?

Zuerst eine morgendliche Runde am Stepper, ein paar Längen im Schwimmbad oder eine Yoga-Einheit, danach noch schnell ein Energie-Weckerl holen und ab ins Büro? Klingt gut – und ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bühnen Graz sogar vergünstigt. Von der Bio-Bäckerei über die Therme bis zum Fitnessstudio reichen die Ermäßigungen, die die Personalentwicklung mit Partnerunternehmen der Bühnen Graz vereinbaren konnte. Zur Inanspruchnahme der Ermäßigungen reicht die Vorlage des Dienstausweises. Alle Infos zu Unternehmen und Angeboten findet man ebenso auf der Webseite der Personalentwicklung.

Das Personal im Fokus

Sie sehen: Die Personalentwicklung der Bühnen Graz ist vielseitig. Sie bietet Coaching und organisiert Seminare zu unterschiedlichen Themen. Sie sorgt bestmöglich dafür, dass Kinder gut betreut und Eltern damit entspannter in der Arbeit sind. Sie kümmert sich um alle, die Beratung in diffizilen Lebenslangen suchen und organisiert Vergünstigungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Kurzum: Die Personalentwicklung stellt das Personal in den Fokus ihres Tuns. Es geht um das Wohlbefinden aller Beschäftigten und ihren Wunsch sich weiterzuentwickeln – denn auch hier halten es die Bühnen Graz wieder einmal mit Friedrich Schiller: Wir können so viel, wenn wir zusammenstehen!

»Coaching ist nur eines unserer Angebote. Die Personalentwicklung der Bühnen Graz hat noch viel mehr am Spielplan!«

– freuen sich Martina Wagner und Kerstin Lienhart. Die Damen sind Kopf, Herz und Seele der Personalentwicklung. Sie konzipieren und organisieren das Programm, pflegen den guten Kontakt zu allen Vortragenden und Coaches und sind für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Fragen und Anregungen erreichbar: **personalentwicklung@buehnen-graz.com**

5 Jahre Personalentwicklung der Bühnen Graz

2 Mitarbeiter:innen

15 Coaches und Trainer:innen

29 Angebote (trotz Corona!)

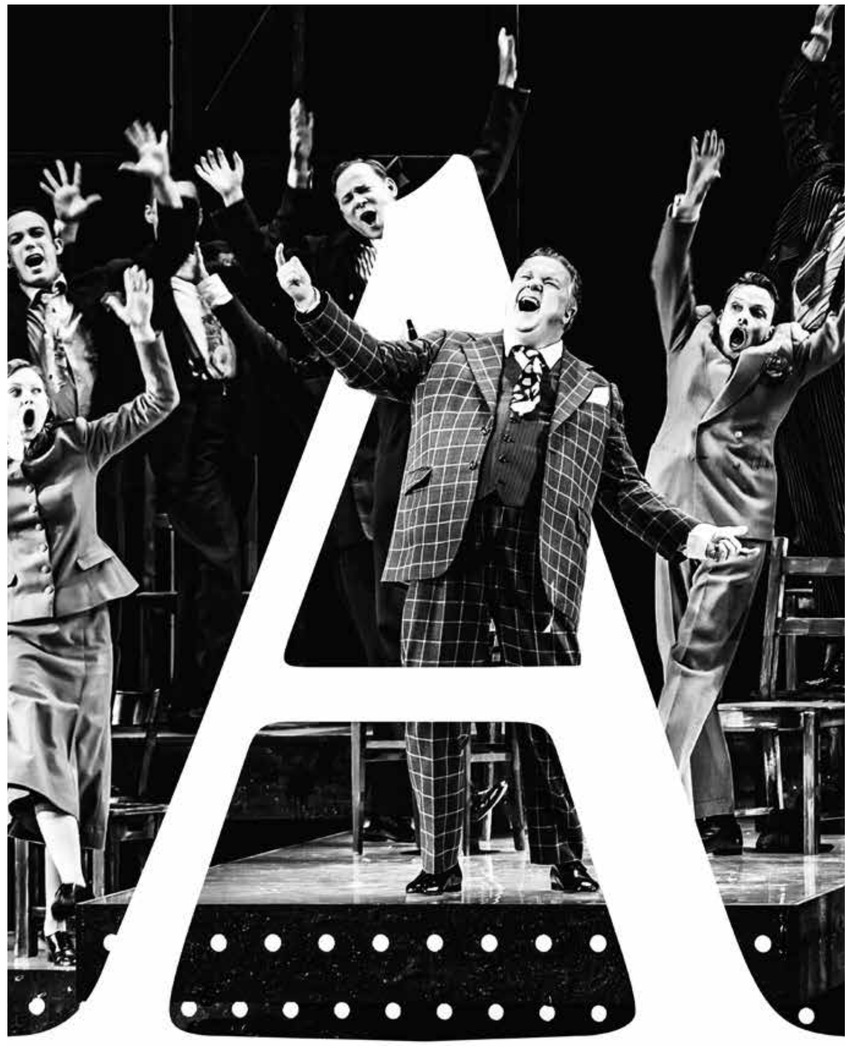
181 Teilnehmer:innen

34 Kinder in Kindergarten und Kinderkrippe

9 Ermäßigungen bei Partnerunternehmen

66 neue Mitarbeiter:innen – alle bekamen natürlich ein Welcome Package der Personalentwicklung!

1 Webseite der Personalentwicklung (Die Sie noch nicht kennen? Dann gleich reinklicken auf **personal.buehnen-graz.com**!)



wie *Auf einen schönen Abend!*

Viele Besucherinnen und Besucher sowie Mitarbeitende gönnen sich regelmäßig einen Abend bei den Bühnen Graz. Damit dieser alle Erwartungen erfüllt, haben wir uns gefragt: Was gehört für einen gelungenen Kulturabend bedacht? Wie wird der Abend auch kulinarisch zum Genuss? Und welche Möglichkeiten hat man, wenn man auf das Auto verzichten möchte? Fragen, die am besten von einer Insiderin beantwortet werden können: Isabel Zinterl, Leiterin des Ticketzentrums der Bühnen Graz.

Isabels Tipp 1:
Kultur ist vielfältig!
Das Angebot der Bühnen Graz ist sehr breit gefächert, bietet so viel für jeden vom Kultureinsteiger bis zum Hardcore-Theaterfan und das für jede Generation. Vom Kabarett bis zum Konzert, von leisen Worten bis zu legendären Rockkonzerten, von Soloabenden bis zu epischen Bühnenspektakeln, von mitreißenden Veranstaltungen für die Kleinsten über aktuelle und zeitlose Themen für die Jugend bis zu den großen Fragen des Lebens. Die richtige Platzwahl verstärkt das Bühnenerlebnis um so mehr, da die einen die Nähe zu den Darstellerinnen und Darstellern und das unmittelbare »Dabeisein« suchen, andere wiederum aus weiterer Entfernung in den Gesamteindruck eintauchen möchten oder den akustisch optimalen Sitzplatz schätzen. Im Ticketzentrum beraten wir gerne zu allen Facetten der Veranstaltungen, suchen gemeinsam mit Ihnen den optimalen Platz und gehen dabei auf Ihre individuellen Preisvorstellungen ein. Von Einzel- und Gruppenkarten bis zu verschiedenen Abo-Varianten lässt sich für jede und jeden das passende Produkt finden.

Isabels Tipp 2:
Information ist alles!
Wer sich stets informiert was gerade in Oper, Schauspielhaus, Next Liberty und den Grazer Spielstätten los ist, verpasst keine Kulturveranstaltung, die er oder sie gerne besuchen würde. Auch wenn die letzte Vorstellung einer Produktion schon war oder eine Veranstaltung bereits ausverkauft sein sollte, ist das Team des Ticketzentrums immer bemüht, eine adäquate Alternative zu suchen. Die Vielfältigkeit der Bühnen Graz macht es möglich! In den Saisonalen der Theaterhäuser kann man wunderbar schmökern, mit den verschiedenen Newslettern (allesamt auf den Webseiten der Häuser zu abonnieren) bekommt man aktuelle Infos gleich ins Postfach und wer auf Social Media unterwegs ist, dem sei geraten: Den Kanälen der Häuser auf Instagram, Facebook & Co. folgen und sich einfach durch die Updates scrollen. Wer zuhause oder am Arbeitsplatz noch Platz hat, der kann sich unseren monatlichen Leporello mit der gesamten Spielplanübersicht an die Wand hängen – kostenlos erhältlich in allen Spielstätten und vielen Bars und Restaurants in Graz!

Isabels Tipp 3:
Kultur & Kulinarik
Für die einen bildet die Vorstellung den Mittelpunkt des Abends, für die anderen soll es ein umfassendes Event sein. Tatsächlich gehört der kulinarische Genuss für viele zu einem schönen Abend bei den Bühnen Graz schlichtweg dazu. Ein nettes Essen in der Stadt oder ein Kultur-Aperitif direkt vor Ort in den Häusern? Aber sicher! Sofern Corona der Gastronomie keinen Strich durch die Rechnung macht, legen wir auch bei den Bühnen Graz viel Wert auf Kulinarik. Mit dem Bühnen Graz Gourmet-Gutschein genießt man ein 3-Gänge-Menü in einem der zehn Partner-Restaurants der Bühnen Graz – und das wahlweise nach oder vor der Vorstellung. Ein monatliches Highlight, zu dem man sich rechtzeitig anmelden sollte, ist der Opernbrunch: Hier genießt man ein reichhaltiges Buffet sowohl mit Salonmusik als auch Auszügen aus Oper, Operette und Musical, die live von Ensemblemitgliedern vorgetragen werden. Ein weiterer Tipp: In Oper und Schauspielhaus kann man vor der Vorstellung Brötchen und Drinks bestellen, muss sich damit in der Pause nicht anstellen, sondern holt Bestelltes einfach ab.

Isabels Tipp 4:
Ein Gläschen in Ehren ...
muss man, so man möchte, auch bei den Bühnen Graz nicht verwehren. Nach einer Fahrt mit der Hochschaubahn der Gefühle bietet sich die »Freie Fahrt« mit den Öffis an. Aufgrund dieser Kooperation zwischen den Bühnen Graz und dem Verbund Steiermark können die Besucherinnen und Besucher guten Gewissens den Abend mit einem Digestif ausklingen lassen und sich auf eine sichere Heimreise begeben. Das Vorstellungsticket ist gleichzeitig der Fahrschein, mit dem Sie mit Bim, Bus oder Bahn aus der ganzen Steiermark kostenlos zur Veranstaltung und retour reisen. Vor allem unter den Gästen aus dem Umland haben sich in den letzten Jahren Theatergemeinschaften gebildet, die die An- und Abreise mit einem Kleinbus organisieren. Fragen Sie doch mal in ihrer Gemeinde nach, ob es so etwas bei Ihnen gibt! Bei Grazerinnen und Grazern ist zudem das Sammeltaxi sehr beliebt: Dieses bringt das Publikum von Oper und Schauspielhaus nach dem Besuch sicher bis zur Haustüre.

Isabel Zinterl, einst Balletttänzerin, leitet seit Jahren das Ticketzentrum der Bühnen Graz und weiß, worauf es bei einem schönen Kulturabend in Graz ankommt.

Tipps zum Ticketkauf

FÜR ANALOGE

Das Ticketzentrum am Kaiser-Josef-Platz 10 in Graz hat während der Saison Montag bis Freitag von 10.00 bis 18.00 Uhr und an Samstagen von 9.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. Das Serviceteam freut sich auf alle, die vorbeischauen, sich Empfehlungen oder gleich ihre Tickets vor Ort holen.

FÜR DIGITALE

Auf *ticketzentrum.at* klickt man sich entspannt durch den Spielplan, bekommt eine Übersicht über die Saalpläne sowie die noch verfügbaren Plätze einer Vorstellung, kauft Tickets im Webshop und speichert den Termin direkt in den Kalender am Smartphone, Tablet oder Computer.

FÜR PLANER

Any plans this year? Allen, die gerne vorausplanen, sei ein Abo in Oper, Schauspielhaus und/oder Next Liberty empfohlen: Im Vergleich zu Einzelkarten sind Abo-Tickets günstiger, man erspart sich das Anstellen an der Kasse und sichert sich seinen Stammplatz.

FÜR SPONTANE

Any plans tonight? Kurzentschlossene Kulturfans kommen direkt in die jeweilige Spielstätte und kaufen ihr Ticket an der Abendkasse. Die gibt es in allen Häusern der Bühnen Graz: Oper, Schauspielhaus, Next Liberty, Orpheum, Schloßbergbühne Kasematten und Dom im Berg.

FÜR SPENDIERHOSEN

Weihnachten, Ostern oder der nächste Geburtstag steht an: Ein Gutschein für die Bühnen Graz ist immer ein schönes Geschenk und lässt dem Beschenkten alle Freiheiten, wann und für welche Vorstellung(en) das Guthaben eingelöst wird.

FÜR MITARBEITER & MITARBEITERINNEN

Schon gewusst? Wer bei den Bühnen Graz angestellt ist, profitiert von internen Kartenermäßigungen: So stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlich vergünstigte Karten zur Verfügung. Weitere Infos zu den internen Regelungen erhalten Sie im Ticketzentrum der Bühnen Graz.

Kennzahlen

BÜHNEN GRAZ GMBH

Mitarbeiter:innen: 10

OPER GRAZ

Mitarbeiter:innen: 337
Oper Graz Hauptbühne: 1.205 Sitzplätze und 200 Stehplätze
Oper Graz Studiobühne: 200 Sitzplätze
Oper Graz Spiegelfoyer: 100 Sitzplätze

SCHAUSPIELHAUS GRAZ

Mitarbeiter:innen: 128
Schauspielhaus Graz HAUS EINS: 534 Sitzplätze und 24 Stehplätze
Schauspielhaus Graz HAUS ZWEI: 100 Sitzplätze
Schauspielhaus Graz HAUS DREI: 50 Sitzplätze

NEXT LIBERTY

Mitarbeiter:innen: 29
Zuschauerraum: 300 Sitzplätze

GRAZER SPIELSTÄTTEN

Mitarbeiter:innen: 21
Orpheum (Großer Saal): 603 Sitzplätze oder 1.220 Stehplätze
Orpheum Extra: 176 Sitzplätze oder 250 bis max. 300 Stehplätze
Dom im Berg: 333 Sitzplätze oder 600 Stehplätze
Schloßbergbühne Kasematten: 999 Sitzplätze oder 1.700 Stehplätze

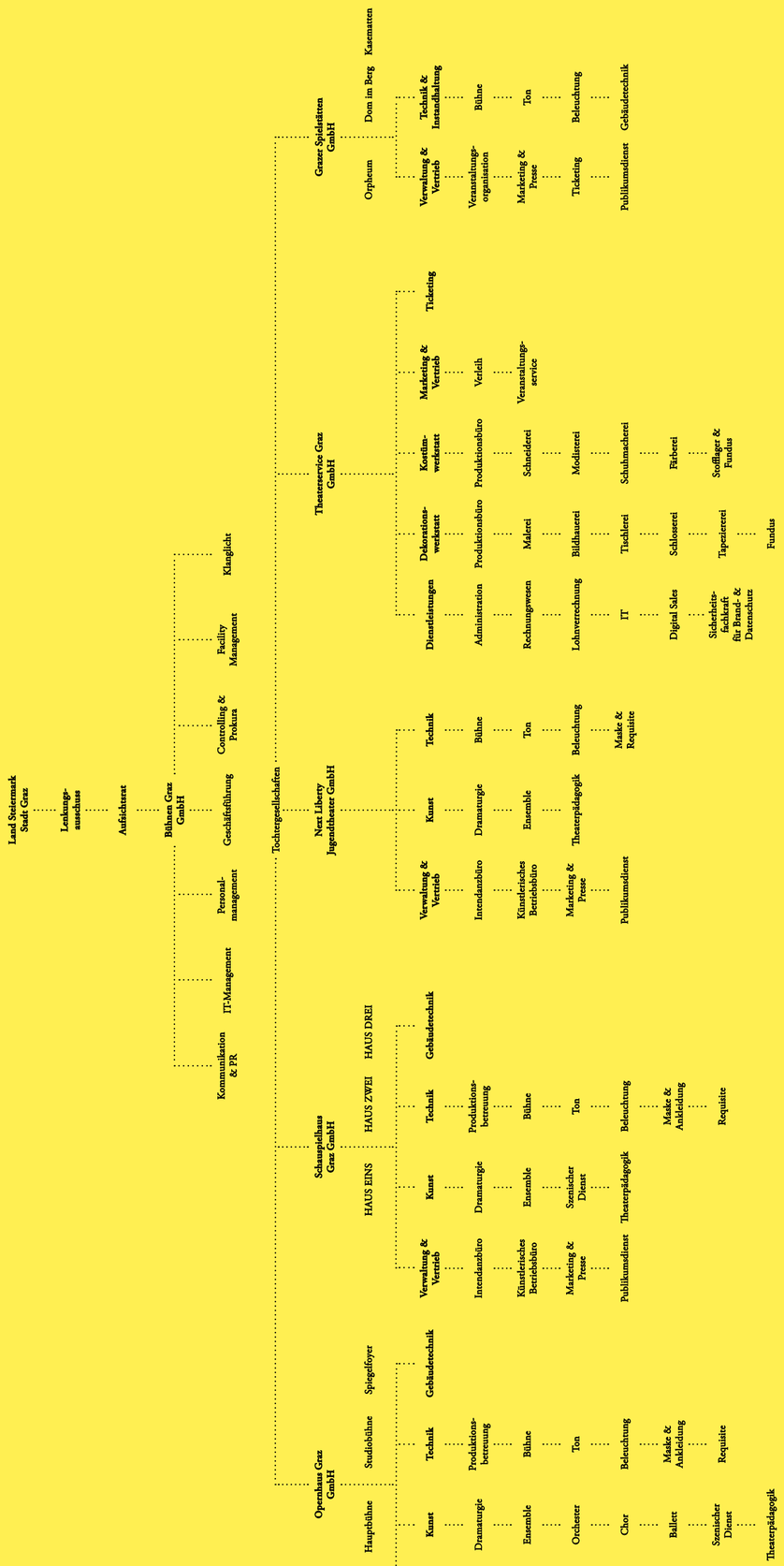
THEATERSERVICE GRAZ

Mitarbeiter:innen: 91

Basis der Kennzahlen: Saison 2020/21
Stichtag für die Auswertung der Mitarbeiter:innen: 30. November 2021
(Mitarbeiter:innen-Zahlen exkl. Publikumsdienst und geringfügig Beschäftigte)
Die Anzahl der hier angeführten Sitz- und Stehplätze entspricht
den normalen Kapazitäten ohne Covid-19-Reglement.

DIE UNTERNEHMENSBEREICHE DER BÜHNEN GRAZ

Saison 2020·2021



Das Bühnen Graz-Fazit am Ende dieses Reports: Corona hat auch der Saison 2020/21 gehörig zugesetzt. Vieles lief nicht wie geplant – oder sogar gar nicht. Wieder Absagen und Umbuchungen, wieder Kurzarbeit, wieder Planungen einer Sisyphusarbeit gleich. Doch dieser Report hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht beharrlich am Negativen festzuhalten, sondern den Blick auf das Positive zu lenken. Was können wir für uns aus der Pandemie mitnehmen? Welche Lerneffekte gab es in dieser stürmischen Zeit, in der wieder mal alles anders war als bisher?
Sie haben vielleicht bemerkt: Auch das Saisontüfteln gibt es dieses Jahr nicht in gewohnter Manier. Aber tüfteln müssen Sie vielleicht trotzdem. Wir fragen Sie nämlich:

WAS WAR IHR PERSÖNLICHER AHA-MOMENT IN DER SAISON 2020/21?

Was haben Sie die Krise, der mentale und/oder berufliche Druck, das Home-Office oder die ungeplante Freizeit, die geschlossenen Häuser der Bühnen Graz und die Durststrecke von Kunst und Kultur gelehrt?
Sie müssen wirklich grübeln? Nur zu! Oder Ihnen fällt sofort etwas ein? Auch gut! Denn: Wir bitten Sie, Ihren Aha-Moment der Saison 2020/21 mit der Personalentwicklung der Bühnen Graz zu teilen. Gemeinsam wollen wir aus den vergangenen Monaten lernen und Neues, Ungewohntes, Ratsames und Beherztes mit in die Zukunft nehmen.

SCHICKEN SIE UNS IHREN AHA-MOMENT BIS ZUM 28. FEBRUAR 2022 AN

PERSONALENTWICKLUNG@BUEHNEN-GRAZ.COM.

Natürlich soll Ihr Tüfteln auch belohnt werden – Nachdenken verbraucht schließlich Energie und wer sitzt schon gerne hungrig in der nächsten Vorstellung der Bühnen Graz? Deshalb haben wir uns ein kulinarisches Bühnen-Highlight überlegt:

UNTER ALLEN EINSENDUNGEN VERLOSEN WIR EINEN BÜHNEN GRAZ GOURMET-GUTSCHEIN FÜR ZWEI PERSONEN!

bühnen graz
WWW.BUEHNEN-GRAZ.COM